

GEORG MEGGLE
Institut für Philosophie
Universität Leipzig

IGOR PRIMORATZ
Centre of Applied Philosophy and Public Ethics (CAPPE)
University of Melbourne

An das
Direktorium des
Zentrums für interdisziplinäre Forschung (ZiF)
an der Universität Bielefeld
Wellenberg 1
D 33615 Bielefeld

31.03.2006

Neue Forschungsgruppe am ZiF

Letter of Intent

Hiermit beantragen wir die Einrichtung einer ZiF-Forschungs-Gruppe (FG) zum Thema

TERRORISM & ANTI-TERRORISM
Leitung: Georg Meggle & Igor Primoratz

Avisierter Zeitraum: 01. Oktober 2007 – Ende September 2008

Begründung

1. Thema und Ziel
2. Themen-Systematik
3. Die Grundlagenbereiche
4. Die relevanten Disziplinen
5. Stand der Forschung, allgemein
6. Eigene Vorarbeiten
7. Stand der FG-Vorbereitungen
8. Weitere Agenda und Zeitplan
9. Also:

Anhänge

- A.1 Zu den Antragsstellern
- A.2 Kooperationen / Derzeit-Pool

Begründung

1. Thema und Ziel

Unter den gewaltsamen menschlichen Interaktionsformen spielt der Terrorismus seit einiger Zeit eine zunehmend größere Rolle. Woran liegt das? Was bedeutet es für die involvierten Kollektive bzw. Kulturen? Und wie wäre dieser Entwicklung am besten zu begegnen? Diese Fragen sind bisher weitgehend unbeantwortet. Es scheint sogar so, dass diese Fragen selber umso mehr in den Hintergrund rücken, je stärker der herrschende Terror-Diskurs unser Denken bestimmt – und auch dies ist zunehmend der Fall.

Es ist daher, so unsere Grundüberzeugung, an der Zeit, über den Terrorismus – und zwar sowohl über das Phänomen als auch über den Terrorismus-Diskurs selbst – noch einmal grundsätzlicher und gemeinsam nachzudenken.

„Etwas grundsätzlicher und gemeinsam“, das sollte insbesondere heißen: etwas distanzierter als üblich, möglichst unparteiisch, insbesondere also möglichst transnational – ja sogar, bis an die Grenzen des Möglichen gehend, auch transkulturell.

Dies dürfte am ehesten in dem Rahmen möglich sein, der – zusätzlich zur Transdisziplinarität – durch das Streben nach Maximierung auch dieser Grenzüberschreitungen definiert ist: im akademischen Freiheitsrahmen der Scientific Community.

Im herrschenden medial-politischen Terrorismus-Diskurs sind auch nur die elementaren Rationalitätsstandards dieser Community kaum vertreten. Emotionen zählen dort in der Regel mehr als Argumente; die Schärfe der moralischen Verurteilungen der ‚Bösen‘ ist meist mit völliger Blindheit sich selbst gegenüber verbunden (Doppelmoral).

Die Forschungsgruppe möchte die Chance wahrnehmen, in dieser Hinsicht einen bescheidenen Beitrag zur **Verbesserung des Diskurses über den Terrorismus** zu leisten. Wichtigstes Ziel der FG: die Klärung des Terrorismusbegriffs und der Normen bzw. **Kriterien für eine moralische und rechtliche Beurteilung des Terrorismus** und der diversen Vorbeugungs- bzw. Gegenmaßnahmen. Idealerweise könnte dies auch zur Formulierung von **Empfehlungen für nachfolgende Terrorismus-Kommissionen** – z.B. im Rahmen einer sich reformierenden UN – führen.

2. Themen-Systematik

Für eine systematische Erfassung des Terrorismus sind die folgenden Fragen- bzw. Themenbereiche zu unterscheiden:

(1)	Semantik	Was ist Terrorismus?
(2)	Klassifikation	Die diversen Formen von Terrorismus
(3)	Verifikation	Woran erkennt man Terrorismus?
(4)	Pragmatik / Rhetorik	Funktionen der „Terrorismus“- Zuschreibungen
(5)	Verstehen / Rationale Erklärung	Was muss man wissen, um T zu verstehen?
(6)	Geschichte	Historische Entwicklung des Terrorismus
(7)	Ursachen	Welche Faktoren führen zu Terrorismus?

(8)	Folgen	Was bewirkt der Terrorismus?
(9)	Diagnose	Derzeitige Terrorismus-Lage
(10)	Prognose	Wie wird sich der Terrorismus weiter entwickeln?
(11)	Optionen	Reaktionen, Bekämpfung & Prophylaxe
(12)	Beurteilung / Bewertung	moralische / rechtliche / politische / kulturelle

Die FG wird sich auf die Bereiche konzentrieren, deren bisherige Defizite unser Begreifen des Terrorismus und so wohl auch einen adäquaten Umgang mit ihm am stärksten beeinträchtigen. Das sind zugleich die so genannten (oben fett gedruckten) Grundlagen-Bereiche, also die, ohne deren Klärung die anderen Bereiche ohnehin nicht sinnvoll angegangen werden können. Die FG leistet somit einen **Beitrag zur Terrorismus-Grundlagenforschung**.

3. Die Grundlagen-Bereiche

3.1 Der Bereich (1), die „**Terrorismus**“-**Semantik**, ist die Grundlage für jede Diskussion über das Thema überhaupt. Was *ist* Terrorismus überhaupt? Wogegen kämpft man, wenn man gegen Terrorismus kämpft?

Selbst auf diese Kernfrage gibt es bisher keine allgemein akzeptierte Antwort. Woran liegt das? Sollte es, wie manche meinen, gar bei dieser begrifflichen Unschärfe bleiben? „Terrorismus“ ist ein (extrem negativ konnotierter) Kampfbegriff, gewiss; aber ist das alles, was sich über „T“ sagen lässt?

Das sind bereits zentrale Fragen für unsere FG selbst. Die beiden Antragsteller vertreten die Position, dass, ehe über Terrorismus vernünftig geurteilt werden kann, der Streit über dessen Definition im Groben bereits entschieden sein muss – wobei ein Definitionsvorschlag nur dann adäquat sei, wenn dieser weder Standpunkt-relativ, noch Akteur-relativ, noch Endzweck-relativ ist. Ob eine Aktion bzw. Strategie terroristisch ist oder nicht, hängt nur an dieser Aktion bzw. Strategie selbst, sollte insbesondere also für uns nicht davon abhängen, ob man selbst für oder gegen diese Strategie ist, nicht davon, wer die Akteure sind, und auch nicht davon, welche Zwecke die Täter mit ihren Taten letztlich verfolgen.

Nur eine nicht-relativistische Terrorismus-Definition ermöglicht es, zwischen Beschreibung und Bewertung zu trennen. Genau dieses Trennungspostulat wird in der politischen Praxis aber auf nahezu allen Ebenen (bislang auch von der UN) abgelehnt. Muss das so bleiben? Was wäre zu tun, um diese Selbstblockade des öffentlichen Nachdenkens über Terrorismus aufzulösen?

Die Bereiche (2) und (3) setzen die Semantik bereits voraus: Eine systematische *Klassifikation* wird die von der verbesserten Semantik eingeführten Unterscheidungen (zum Beispiel in Hinsicht auf Akteur-Typen, Methoden, involvierte Motive und Zwecke etc.) lediglich weiter differenzieren; und wer *verifizieren* will, ob eine Gruppe oder eine Aktion terroristisch ist oder nicht, muss zuerst wissen, welche Eigenschaften Gruppen oder Aktionen haben müssen, damit sie als terroristisch gelten können.

3.2 Die „**Terrorismus**“-**Pragmatik**, der Bereich (4), ist bisher von der „Terrorismus“-Semantik kaum abzugrenzen. Das ist auch eine Folge dessen, dass der Begriff des

Terrorismus im politischen Kampf – aber auch in sehr vielen theoretischen Debatten – gerade nicht adäquat (im obigen Sinne) definiert ist. Davon lebt die Rhetorik der Politiker und der Medien, der im Anti-Terror-Kampf wichtigsten Komponente der ‚psychologischen Kriegsführung‘. Welche Rolle spielen in diesem Kontext die so leicht abrufbaren kollektiven Vorurteile über uns angeblich fremde Ideologien (insbesondere religiöse, zum Beispiel islamistische Fundamentalismen)? Das dürfte eine der spannendsten Fragen für die Medien- und Kulturwissenschaftler unter unseren Fellows werden.

3.3 Dass einem Bewerten ein **Verstehen** – Bereich (5) - logisch vorausgesehen sollte, das wird zwar generell zugestanden – speziell in Terrorismus-Kontexten aber fast ebenso generell ignoriert. Es wird die Forschergruppe also mitunter etwas Mut kosten, ein Verstehen trotzdem zu versuchen. Natürlich verlangt das besondere Sorgfalt: Empathie – die Welt aus der Sicht des Täters sehen – impliziert noch nicht Sympathie. Verstehen heißt nicht gut heißen.

Ein Verstehen kommt auch im Bereich des Terrorismus mit Sicherheit nicht ohne tiefere Kenntnisse in der **Geschichte** aus: Bereich (6); und sicher auch nicht ohne ein Verständnis für **andere Kulturen und Sprachen**. Schon allein der Begriff des „Terrorismus“ hat seine eigene Geschichte. Bis Ende des 19. Jahrhunderts deckte er sich weitgehend noch mit der heute als „politische Attentate“ bezeichneten Form von Gewalt, während er sich heute primär auf Gewalt gegen sogenannte Unschuldige (bzw., allgemeiner, gegen Nicht-Legitime Gewaltziele) bezieht. Zudem läßt sich ‚unser‘ westlicher (?) Begriff des Terrorismus nicht ohne weiteres in andere Sprachen übersetzen – zum Beispiel nicht, jedenfalls nicht direkt, ins Arabische. Dies indiziert schon, dass unser Versuch, moral- und politik-philosophische Ansätze einerseits mit historischen und sprach- wie kulturtheoretischen Ansätzen andererseits zu verbinden, von Anfang an sehr komplex ist. Genau diese Komplexität lassen die meisten bisherigen Untersuchungen zum Terrorismus vermissen.

3.4 Ad Bereich (12), **Bewertungen: Orientierungshilfe** – das ist etwas, was die Öffentlichkeit zu Recht auch von einer akademischen Beschäftigung mit dem Terrorismus erwarten darf. Orientierung setzt aber klar und deutlich formulierte Bewertungskriterien terroristischer Strategien und der diversen Reaktionsoptionen gegenüber diesen voraus. Dieser Herausforderung weicht unsere FG nicht aus. Im Gegenteil: Die Formulierung und Anwendung insbesondere von moralischen und rechtlichen Kriterien für die **Bewertung von Terror & Gegen-Terror-Maßnahmen** sind die **zentrale Aufgabe der FG**.

Die **Ethik** von Terrorismus und den verschiedenen Formen des Anti-Terrorismus ist ein Spezialfall der Angewandten Ethik. Die wichtigsten Beiträge hierzu orientieren sich bisher an den Regeln des so genannten Gerechten Krieges. Inwieweit diese Regeln auch im Fall des Terrorismus wirklich einschlägig bzw. in welcher Hinsicht sie zu revidieren sind, das wird das Zentralproblem für unsere Moralphilosophen bzw. Theologen sein. Vor einer ähnlichen Lage steht auch das **Recht**. Auch das primäre Interesse unserer Juristen wird sich nicht darauf beschränken können, was ihre (nationalen bzw. internationalen) Regeln derzeit zum Terrorismus sagen; sie werden sich auch fragen lassen müssen, wie diese Regeln so zu ändern sind, dass sie mit dieser Form von Gewalt besser zurechtkommen als bisher.

Erfolgreich ist diese FG, wenn deren ethisch/rechtliche Kriterien-Debatte auch zu entsprechenden **Empfehlungen für nachfolgende Terrorismus-Kommissionen** führt. Konkret zum Beispiel: Welche den Terrorismus betreffenden Normen-Revisionen bzw. Verfahrensregeln sind im Kontext der ohnehin anstehenden Verbesserungen der diversen UN-Institutionen notwendig und fällig?

4. Die relevanten Disziplinen

Trotz der Konzentration auf die Grundlagen-Bereiche ist die FG notwendig eine interdisziplinäre. Welche Disziplinen insgesamt besonders relevant sind, zeigt folgende Übersicht.

P1 Philosophie (Leitdisziplin)

Semantik & Logik
Ethik / Angewandte Ethik

Rationalitäts- und Verstehenstheorie
Philosophische Anthropologie – inklusive Kulturphilosophie
Politische Philosophie
Philosophie- und Ideengeschichte

P2 Weitere Kulturwissenschaften

Geschichte
Soziologie & Sozialpsychologie
Massenpsychologie & Traumaforschung
Religionswissenschaften
Christliche Religionen
Jüdische Religion / Judaistik
Islam
Arabistik

P3 Politikwissenschaften

Internationale Beziehungen
Konflikt-Theorien

P4 Rechtswissenschaften

Strafrecht / national
Internationales Recht / Völkerrecht

P5 Linguistik & Kommunikations- und Medienwissenschaften

Politische Rhetorik / Propaganda
Rolle der Massenmedien / Terroristische Kommunikation
Gewalt- und Terrorismus-Ästhetik

P6 Wirtschaftswissenschaften

P7 und übergreifend: Konflikt- und Friedensforschung

Die FG hat nicht nur keine Scheu vor, sucht vielmehr von sich aus den direkten Kontakt zu den **führenden Anti-Terrorismus-Zentren** der Welt. Wir werden daher Vertreter dieser Zentren gelegentlich als Gäste zu uns einladen.

5. Stand der Forschung, allgemein

Den Stand der Forschung charakterisieren wir im Antrag; in diesem kurzen Brief nur eben soviel:

Der Stand der Terrorismus-Forschung ist ‚kaum zu fassen‘. „Die Terrorismus-Industrie“, wie sich diese erstaunlich offen auch selber bezeichnet, produziert ihre Resultate kaum an Universitäten oder Akademien. Das gilt zum Teil auch für die auf diese Resultate kritisch bezogenen Untersuchungen der verschiedenen Friedens- und Konfliktforschungsinstitutionen. Ein verlässlicher Gesamtüberblick über diesen Ozean von Resultaten und Gegenresultaten existiert bisher nicht.

Vorarbeiten zu einem solchen Überblick stammen aus der Zeit vor dem 11. September. Der bislang anspruchvollste Versuch dazu ist aus dem Jahre 1988.¹ Er enthält 5831 bibliographische Einträge. Seit 1989, dem Ende des Kalten Krieges, dürfte diese Zahl um Dimensionen angestiegen sein. Vom Effekt des 11. Septembers gar nicht zu reden.

Eine große Aufgabe für die einzelnen FG-Teilprojekte wird also bereits in der Vorbereitungsphase darin bestehen, zumindest für ihren Bereich die Masse von Spreu vom gewiss nicht allzu üppigen Weizen zu trennen.

Für den riesigen Bereich des Rechts ist ein Großteil der Literatur von dem Heidelberger *Max Planck Institute for Comparative Law and International Law* mustergültig erfasst in den Proceedings der Konferenz „Terrorism as a Challenge for National and International Law“: <http://www.mpil.de/ww/en/pub/research/details/publications/institute/content2246.cfm> Auch für den weiten Bereich der Philosophie sind diese Vorarbeiten unter maßgeblicher Beteiligung der Antragsteller (und des Leipziger Doktoranden Daniel Meßelken) bereits weit fortgeschritten.

6. Eigene Vorarbeiten

6.1 Georg Meggle

Beschäftigung mit dem Thema Krieg und Gewalt seit etwa 1985 (Logik der Abschreckung). Speziell mit dem Thema Terrorismus seit dem 11. September 2001. Seit 1999 in jedem Semester jeweils eine einschlägige Lehrveranstaltung.

Zu diesen Themen zwei ZiF-Tagungen 2003:

- *Ethics of Humanitarian Interventions*. Proceedingsband mit gleichem Titel 2004 in der Reihe „Practical Philosophy“, Ontos Verlag.
- *Ethics of Terrorism & Counter-Terrorism*. Proceedingsband mit gleichem Titel 2005 in der Reihe „Philosophical Research“, Ontos Verlag.

¹ Alex P. Schmid / Albert J. Longman, *Political Terrorism, A New Guide to Actors, Authors, Concepts, Data Bases, Theories and Literature*, Amsterdam / Oxford / New York (North Holland Publishing Company), 1988.

Zwei jeweils zweisemestrige Ringvorlesungen an der Universität Leipzig:

- TERROR & DER KRIEG GEGEN IHN (SS 02 und WS 02 / 03). Proceedingsband *Terror & Der Krieg gegen ihn. Öffentliche Reflexionen*, Paderborn (mentis), 2003.
- DEUTSCHLAND / ISRAEL / PALÄSTINA (SS 05 und WS 05 / 06). Proceedingsband *Deutschland / Israel / Palästina. Öffentliche Reflexionen*, i.V. bei Europäische Verlagsanstalt, Berlin, 2006.

Erste Skizzen zu einer Logik des Terrorismus; geplante Ausarbeitung im Rahmen der FG.

Siehe auch CV und Publikationsliste im Anhang A1.1

6.2 Igor Primoratz

Beschäftigung mit dem Thema “Terrorismus” in Forschung und Lehre seit den späten 80ern. Seminare zu:

- Kriegsethik
- Ethik des Terrorismus
- Gewalt, Krieg und Terrorismus

Organisierte Konferenzen zu Terrorismus und verwandten Problemen:

- Workshop zu „Terrorism and Justice“, CAPPE, Melbourne, November 2001. Proceedings: *Terrorism and Justice: Moral Argument in a Threatened World*, hrsg. von Tony Coady und Michael O’Keefe, Melbourne University Press, 2002
- Internationale Konferenz zu “Civilian Immunity in War, CAPPE, Melbourne, Dezember 2003. Proceedings: Igor Primoratz (Hrsg.), *Civilian Immunity in War*, Oxford University Press, i.E.
- Internationale Konferenz zu “Terrorism and Counterterrorism”, CAPPE, Melbourne, August 2005. Proceedings (zum Teil) publiziert in dem Sonderheft von *Iyyun: The Jerusalem Philosophical Quarterly*, Gasthrsg. Igor Primoratz (Band 55, Nr. 1, Januar 2006).

Veröffentlichungen zu begrifflichen und moralischen Problemen des Terrorismus umfassen zahlreiche Zeitschriftenbeiträge und Buchkapitel sowie den Sammelband:

Igor Primoratz (Hrsg.), *Terrorism: The Philosophical Issues*, Palgrave Macmillan, Basingstoke und New York, 2004.

Ein deutscher Sammelband mit den wichtigsten Beiträgen zum *Terrorismus und Gegen-Terrorismus* ist in Vorbereitung, hrsg. von Georg Meggle, Daniel Meßelken, Igor Primoratz.

Siehe auch CV und Publikationsliste im Anhang A1.2

7. Stand der FG-Vorbereitungen

7.1 Alle unter 6.1 genannten ZiF-Tagungen und Leipziger Ringvorlesungen waren von Anfang an auch als Vorbereitung auf diese FG gedacht und konzipiert. Und zwar sowohl was die Themen als auch was die potentiellen FG-Teilnehmer angeht:

Die **Themen**: Was man gerne als „the state of the art“ der akademischen Terrorismus-Diskussion bezeichnet, spiegelte sich bereits in diesen Veranstaltungen grob wieder – und ist bereits in deren 4 Proceedingsbänden dokumentiert.

Und da **alle Teilnehmer** dieser Veranstaltungen wiederholt ihr **Interesse an weiteren Kooperationen** bekundet haben, steht uns bereits jetzt ein großer Pool von potentiellen FG-Fellows (bzw. Kooperatoren im weiteren Sinne) ‚zur Verfügung‘, auf die wir auch bei der weiteren Vorbereitung der FG natürlich gerne zurückgreifen werden. Ein unschätzbar großer Vorteil für die FG dürfte zudem sein, dass sich ein Großteil der Teilnehmer schon vor Beginn der FG kennt.

7.2 Die genannten ZiF-Tagungen waren bereits in enger Kooperation mit dem CAPPE (dem *Centre for Applied Philosophy and Public Ethics* an der Universität Melbourne / Australien) vorbereitet worden. Diese Kooperation, von der sowohl das ZiF als auch das CAPPE profitiert haben, wird in dieser FG weiter vertieft: (i) Igor Primoratz ist einer der beiden Leiter der FG. (ii) Es werden sich auch weitere CAPPE-Mitglieder als FG-Fellows engagieren. (iii) Und umgekehrt sind auch FG-Fellows am CAPPE willkommen.

7.3 Was für die obigen ZiF-Tagungen gilt, gilt auch für die entsprechenden von Igor Primoratz organisierten Tagungen am CAPPE. Auch der dort engagierte Teilnehmerkreis (der sich mit dem obigen natürlich überschneidet) kann als leicht zugängliche Interessentenbasis für unsere avisierte FG gelten.

Dieser **Derzeit-Pool** an bereits engagierten Kooperatoren – zusammengestellt im Anhang A.2 – umfasst schon circa 60 Personen. (In diesem sind auch unsere Mitarbeiter und Doktoranden enthalten, die zum FG-Thema forschen.) Speziell der Philosophie-Bereich der FG wäre damit mehrfach bestückbar. Die Suche nach geeigneten Fellows für die FG-Leitdisziplin wird also kein Problem sein.

8. Weitere Agenda und Zeitplan

8.1 Dieser Pool wird unmittelbar nach dem (von Seiten des ZiF bereits für **Ende April 06**) erhofften „Grün“-Signal für die übrigen Disziplinen erweitert werden – was ebenfalls nicht schwierig ist, weil im Derzeit-Pool bereits hinreichend viele sind, die über Kontakte zu diesen weiteren Experten verfügen. Informell ist dieser **Erweiterungsprozess** natürlich bereits angelaufen.

In diesem Kontext sollen vor allem die Kooperationsmöglichkeiten vor Ort, d.h. mit und an der **Universität Bielefeld**, ausgelotet und für beide Seiten (Uni wie FG) maximal nutzbar gemacht werden.

8.2 **Anfang Mai 06** entscheiden die beiden FG-Leiter, welche KollegInnen (eventuell auch als avisierte Teilprojekt-Leiter) zur Mitarbeit an der Erstellung des FG-Antrags eingeladen werden sollen. Dieser Antrag soll bis **Oktober 2006** vorliegen. Dazu werden

gewiß mehrere Arbeitstreffen mit den Teilprojekt-Verantwortlichen nötig sein – einige dieser Treffen, auch der Bielefelder KollegInnen wegen, wohl am besten bereits am ZiF.

8.3 Ist der Antrag bewilligt, lädt das ZiF für den **Anfang Februar 2007** den engeren Kreis der avisierten FG-Fellows zu einer Planungstagung ein. Dort werden dann die ZiF-Vor-Ort-Zeiten für die einzelnen Fellows sowie die Termine für weitere Tagungen und Workshops festgelegt.

9. Also:

Wir beantragen hiermit beim ZiF die Einrichtung der Forschungsgruppe TERRORISMUS & ANTI-TERRORISMUS für 12 residente Fellows für ein Jahr: Optimaliter für Herbst 2007 bis Herbst 2008.

Leipzig / Melbourne, den 31. März 2006

Georg Meggle / Igor Primoratz

Anhänge

- A.1 Zu den Antragstellern:
 - A.1.1 Georg Meggle
CV & Schriftenverzeichnis
 - A.1.2 Igor Primoratz
CV & Schriftenverzeichnis
- A.2 Kooperationen / Derzeit-Pool